Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 45

Artikel: Der Wohnungsmakrt in Zürich und Umgebung am 01.12.1915

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nach einer Vorlage des Stadtrates, die dem Großen Stadtrat zugegangen ist, soll nun zunächst das Hard ein neues Schulhaus mit 24 Klassenzimmern, den üblichen Nebenräumen und einer Turnhalle erhalten. Als Bauplatz war schon lange das offene Gelände an der Sihlfeldstraße zwischen der geplanten Verlängerung der Bäckerstraße und dem Hardplatze bestimmt worden. Es kann zwar nicht gesagt werden, daß der III. Schulkreis als Ganzes zurzeit an erheblichem Mangel an Schullokalen leide, denn von seinen 290 Primar- und Sekundarschulklassen sind, abgesehen vom Mietschulhaus Wengistraße, nur vier in Provisorien untergebracht. Wenn sich Zentralschulpflege und Stadtrat trotzdem entschlossen haben, die sofortige Erstellung eines Schulhauses zu beantragen, so ließen sie sich dabei von der Erwägung leiten, daß das Quartier Hard sehr unter dem Mangel an Schullokalen leidet. Daß Außersihl umgekehrt Überfluß an Schullokalen hat, ist für die Bevölkerung des Hardquartiers ein geringer Trost, denn der Übelstand, daß die Mehrzahl der Kinder einen zu langen und wegen des Verkehrs zum Teil auch gefährlichen Schulweg hat, wird dadurch nicht beseitigt. Zu dem Entschlusse, sofort zu bauen, trug auch in wesentlichem Maße die Überlegung bei, daß die Stadt soweit möglich durch Erstellung öffentlicher Gebäude die gegenwärtige Notlage des Baugewerbes mildern sollte.

Die ganze Schulhausanlage, die im Hard mit der Zeit erstehen soll, umfaßt einen Hauptbau mit Anbau samt zwei Turnhallen für die Primarschule und ein Schulhaus mit Turnhalle für die Sekundarschule. Vorläufig soll nur der Hauptbau und eine Turnhalle erstellt, der Anbau, das Sekundarschulhaus und zwei Turnhallen dagegen erst später zur Ausführung gelangen. Das projektierte Primarschulhaus kommt parallel zur Sihlfeldstraße zu stehen, während sich der Bauplatz für das Sekundarschulgebäude an der projektierten (verlängerten) Bäckerstraße befindet. Die Baukosten für dieses Projekt sind auf 1,615,000 Fr. veranschlagt; sie betragen pro Kubikmeter umbanten Raumes 34 Fr. 25 und per Schüler 777 Fr. 05. Soweit das Gelände einstweilen nicht für die Schulhausbaute beansprucht wird, soll es zu einem öffentlichen Spielplatz hergerichtet werden.

Zur Erstellung einer städtischen Notkrankenstube in Zürich wird berichtet: Nachdem der Große Stadtrat die Verlegung der Notkrankenstube in das Haus zum „Obstgarten" abgelehnt hatte, wurden dem Stadtrat eine Reihe von Liegenschaften zum Kaufe angeboten, von denen aber keine den Anforderungen, die an ein Krankenhaus gestellt werden müssen, genügte. Unter diesen Umständen trat in der stadträtlichen Kommission der Gedanke auf, dem langen, ergebnislosen Suchen nach einer passenden Liegenschaft durch Beanspruchung des westlichen Herrschaftshauses auf der Waid für diesen Zweck ein Ende zu machen. Die wunderbare, isolierte Lage des Gebäudes, die Leichtigkeit der Verbindung mit dem künftigen städtischen Spital ließen diesen Vorschlag als eine geradezu ideale Lösung der schwierigen Fragen nach möglichst rascher Beseitigung der gänzlich unhaltbaren Verhältnisse, welche die jetzige Notkrankenstube darbietet, erscheinen. Da das Gebäude bei bloßer Wiederherstellung mit Beibehaltung des jetzigen Grundrisses selbst bei Weglassung von Wohnräumen für den Verwalter nur für etwa 24 Kranke Raum bieten würde, soll zur Erhöhung der Bettenzahl die Küche in den Keller verlegt, die offene Wandelhalle zu einem zweistöckigen geschlossenen Anbau ausgebaut und sonst noch einige kleinere Umbauten vorgenommen werden. Auf diese Weise erhält man im ganzen 32 Krankenbetten, 15 auf der männlichen Abteilung (Erdgeschoß) und 17 für die Frauen. Der Kostenvoranschlag lautet auf 140,900 Fr. Die Bausumme ist allerdings groß; der Stadtrat findet aber, daß unter Berücksichtigung aller Verhältnisse der Vorlage unbedenklich zugestimmt werden dürfe. Einmal gewinnt dabei die Villa selbst, weil sie nach so vielen Jahren des Leerstehens wieder bewohnt und damit vor weiterem Verfall bewahrt wird; anderseits wird die Frage der Unterbringung des Notkrankenhauses durch das Projekt endlich in befriedigender Weise gelöst. Die zukünftige Zweckbestimmung des Waidgutes wird durch diese Lösung, die nun dem Großen Stadtrat vorgeschlagen wird, nicht präjudiziert.

Straßenbau in der March (Schwyz). (Korresp.) Zwischen der Kantonsstraße im Hohleneich bei Tuggen und der alten höher gelegenen Poststraße im Bollenberg, beabsichtigt die Gemeinde Tuggen den Bau der seit einiger Zeit projektierten Travers-Straße auszuführen. Die neue Land- und Gemeindestraße wird eine bedeutende Steigung erhalten und für besseren Verkehr von großer Bedeutung werden.

Im Verein zur Erstellung eines Krematoriums in Chur referierte Stadtbaumeister Müller aus St. Gallen über das Ergebnis des Preiswettbewerbes für den Bau. Die Kommission empfiehlt das Projekt von Architekt Hartmann in St. Moritz, als Bauplatz das sogenannte Totengut auf dem Sand, da sich der städtische Friedhof aus verschiedenen Gründen nicht eignet. Die Kosten sollen 100,000 Fr. betragen. Die Finanzierung ist noch nicht abgeschlossen.

Der Wohnungsmarkt in Zürich und Umgebung am 1. Dezember 1915.

Wie gewohnt, wurde als Ergänzung zur Zählung der leerstehenden Wohnungen auch die Zahl der im Bau begriffenen Gebäude und Wohnungen ermittelt. Der Einfluß des Krieges auf die Bautätigkeit kommt eigentlich erst im Jahre 1915 richtig zum Ausdruck, da es sich bei der vorjährigen Zählung in der Hauptsache noch um solche Bauten handelte, die schon vor Kriegsausbruch in Angriff genommen worden waren. Statt 151 angefangener Wohnbauten, wie im Jahre 1914, sind daher diesmal nur 90 (worunter 25 Einfamilienhäuser) gezählt worden, in denen im Laufe des Jahres 1916 434 Wohnungen bezugsfertig werden sollen gegenüber 622 und 862 in den Jahren 1915 und 1914 wirklich erstellten Wohnungen. In der nächsten Übersicht ist die Zahl der in den Jahren 1914 und 1915 (genau vom Dezember 1913 bis November 1914, bezw. vom Dezember 1914 bis November 1915) tatsächlich erstellten Wohnungen und die für das Jahr 1916 zu erwartende Wohnungszahl nach Stadtkreisen verglichen.

im Kreis	1914 erstellte Wohnungen	1915 erstellte Wohnungen	1916 beziehbare Wohnungen
1	28	10	5
2	74	41	26
3	134	179	104
4	51	38	21
5	102	11	2
6	265	237	157
7	117	68	26
8	91	38	93
in der Stadt	862	622	434

Alle Stadtkreise, mit Ausnahme des 8., weisen für das Jahr 1916 eine Abnahme der Wohnungserstellung auf, die durchwegs eine recht beträchtliche ist; nach wie vor jedoch werden der 6. und der 3. Kreis am meisten Neuwohnungen auf den Markt bringen.

Die Gestaltung der Bautätigkeit des Jahres 1916 nach der Größe der voraussichtlich beziehbar werdenden Wohnungen im Vergleich zu den im Jahre 1915 (Dezember 1914 bis November 1915) tatsächlich erstellten Wohnungen zeigt die nachstehende Übersicht.

Zimmerzahl der Wohnungen	1915 erstellte Wohnungen		1916 beziehbare Wohnungen	
	Anzahl	%	Anzahl	%
1	8	1,3	1	0,2
2	91	14,6	60	13,8
3	316	50,8	237	54,6
4	94	15,1	84	19,4
5	56	9,0	30	6,9
6 und mehr	57	9,2	22	5,1
Zusammen	622	100 %	434	100 %

Der Schwerpunkt der Wohnbautätigkeit des Jahres 1916 ruht in der Erstellung von Drei- und Vierzimmerwohnungen, die 74 % der gesamten Wohnungsproduktion ausmachen; mit dem Bau von größeren Wohnungen soll gegen das Vorjahr zurückgehalten werden.

Die Bautätigkeit in den Nachbargemeinden, die schon letztes Jahr nur 61 Wohnungen auf den Markt brachte, will sich angesichts des schon vorhandenen beträchtlichen Wohnungsvorrates noch weiter einschränken und es sollen dort im Jahre 1916 nur 34 Wohnungen erstellt werden, wovon 20 allein in Oerlikon, so daß auf die übrigen Vororte zum Teil gar keine, zum Teil nur ganz wenige Wohnungen entfallen.

Fassen wir das Ergebnis der diesmaligen Zählung der leerstehenden Wohnungen und der im Bau begriffenen Gebäude im Hinblick auf die mutmaßliche künftige Gestaltung des Wohnungsmarktes kurz zusammen, so sehen wir, daß im Laufe des Jahres 1916 in der Stadt 434 und in acht Nachbargemeinden 34, im ganzen also 468 neue Wohnungen zu erwarten sind. Dazu kommt der Vorrat von rund 1780 leerstehenden Wohnungen (1494 in der Stadt und 285 in der Umgebung), so daß für den Bedarf des Jahres 1916 rund 2250 Wohnungen zur Verfügung stehen gegenüber 2700 Wohnungen im Vorjahre. Unter normalen Verhältnissen müßte dieser Vorrat keineswegs als ein zu großer bezeichnet werden. Und wenn sich der Wohnungsmarkt in Zürich auch im Jahre 1916 gleich aufnahmefähig erweist wie im Vorjahre, in dem in der Stadt und ihrer Umgebung 900 Wohnungen gebraucht wurden, so wird die Zahl der leerstehenden Wohnungen bis zur nächsten Zählung trotz der Kriegszeit weiterhin sinken.

Der Warenverkehr der Schweiz im Jahre 1915.

Obschon es außerordentlich schwer hält, über die Warenbewegungen im Jahre 1915 sich jetzt schon ein zutreffendes Urteil zu bilden, so kann doch gesagt werden, daß für die Schweiz seit zirka 15 Monaten die Situation in bezug auf die ungenügende Zufuhr ziemlich die gleiche geblieben ist. Zwar schien es eine Zeitlang, als ob bei gewissen Hauptartikeln wie Weizen, Baumwolle und Kohlen auf eine ausreichende Versorgung gezählt werden könnte. Aber je länger die Entscheidung in dem furchtbaren Völkerringen hinausgeschoben wird, um so eindringlicher wird der Schweiz ihre große Abhängigkeit vom Auslande in bezug auf die Hauptbedarfsartikel zum Bewußtsein gebracht.

Es sind nicht nur die sich mehrenden Transportschwierigkeiten, welche die Zufuhr erschweren, sondern auch die Knappheit derjenigen Waren, welche für die Ernährung des Menschen unumgänglich notwendig sind.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß noch vor weniger als zehn Jahren die Schweiz beinahe alle animalischen Nahrungsmittel, wie Schlachtvieh, frisches Fleisch, Butter, Eier usw., mit Leichtigkeit aus den vier Nachbarländern hereinbringen konnte und daß sie schon vor zirka fünf Jahren den Bezugsrayon auf Belgien, Skandinavien, die Balkanländer, auf Rußland und etliche außereuropäische Länder auszudehnen sich gezwungen sah, so ist ohne weiteres klar, daß heute, bei den ins Unglaubliche gestiegenen Preisen in einigen Nachbarländern, das Problem der Nahrungszufuhr ein ganz anderes ist als früher.

Die Einfuhr wichtiger Rohstoffe und Halbfabrikate für die Industrie bereitet nicht minder Sorge und manches Unternehmen dieser oder jener Branche muß entweder seine Produktion wesentlich einschränken oder seinen Betrieb durch Übergang auf andere Artikel den Umständen anpassen. Immerhin ist die gesamte industrielle Produktion der Schweiz nicht mehr dermaßen eingeengt, wie dies unmittelbar nach Ausbruch des Krieges der Fall war.

Diejenigen Betriebe, welche für Nahrung und Bekleidung aufzukommen haben, sind um den Absatz ihrer Produkte nicht verlegen und selbst für sogenannte Luxuswaren wie Seidenstoffe, Seidenbänder und Stickereien ist die Nachfrage in den letzten Monaten eine regere geworden, teilweise aus dem Grunde, weil der Kampf mit der Konkurrenz des Auslandes nicht ebenso stark hervortritt, als in Friedenszeiten. Auch der Absatz von Uhren läßt sich wieder besser an, wenn auch die Nachfrage sich weniger auf die feineren Genres, als auf Nickel-, Stahl- und kurante Silberuhren erstreckt.

Daß gegenwärtig alles, was mit dem Bauhandwerk zusammenhängt, eine unliebsame stille Geschäftsperiode zu bestehen hat, darf nicht verwundern. Eine Ausnahme machen immerhin die Sägereien, welche für den Auslandsbedarf beschäftigt sind.

Aus den Kreisen der Maschinenindustrie lauten die Berichte sehr verschieden, je nach der Spezialität, welcher sich die einzelnen Etablissemente widmen. Am gesuchtesten waren während einiger Zeit die Werkzeugmaschinen und auch der Automobilbau scheint reichlich Beschäftigung zu haben.

Über die Aussichten für die Zukunft schweigt man sich lieber aus, jedoch hat die schweizerische Industrie in den letzten 17 Monaten solche Beweise ihrer Anpassungsfähigkeit an die durch den Krieg bedingten Verhältnisse erbracht, daß man auch mit festem Vertrauen dem neuen Jahr entgegenblicken darf.

Verzeichnis der vom Schweizer. Einfuhrtrust S. S. S. anerkannten Syndikate.

Bis jetzt sind folgende Syndikate der S. S. S. konstituiert und anerkannt worden:

1. Verband schweizerischer Konsumvereine (V. S. K.); Präsident: Nationalrat Jäggi, Basel (Sämtliche Bedarfsartikel der Konsumvereine).

2. Importstelle des Verbandes schweizer. Gerbereibesitzer; Sekretär: Dr. A. Stahel, Werdmühleplatz 1, Zürich (Häute, Felle, Gerb- und Zurichtmaterialien).

3. Schweizer. Importvereinigung für Wolle und Wollfabrikate (S. I. W.); Bahnhofstraße 42, I., Zürich (Schafwolle [roh, gewaschen und gekämmt], Wollabfälle, Kämmlinge, Kunstwolle, Haare und Wollgarne).

4. Importvereinigung für Baumwolle und Baumwollfabrikate (S. I. B.); Geschäftsleitung: Bahnhofstr. 42,